Wie die Parteiorganisation im KABELWERK OBERSPREE und das Kreissekretariat Köpenick aus einer Kritik lernten

Der Artikel in „Neues Deutschland", „Sozialdemokratismus in Organisationsfragen überwinden", insbesondere aber der Abschnitt „Genossen vom KWO ignorieren das neue Parteistatut", löste unter den Parteimitgliedern, aber auch unter den parteilosen Kollegen des Kabelwerkes Oberspree eine breite Diskussion aus.

Das Kreissekretariat Köpenick und die Betriebsparteileitung des KWO befaßten sich in einer gemeinsamen Besprechung mit den in „Neues Deutschland" auf gezeigten Schwächen und Mängeln. Dabei wurden folgende konkrete Beschlüsse gefaßt:

1. Durchführung einer Sitzung der Parteileitung, an der sämtliche Sekretäre der zehn Grundorganisationen sowie die verantwortlichen Genossen aus den Massenorganisationen teilnehmen.
2. Bildung einer Kommission zur Ausarbeitung einer selbstkritischen Stellungnahme der Parteileitung zu ihrer Arbeit.
3. Erstellung eines Organisationsschemas auf Grund der Struktur des Betriebes. *
4. Durchführung einer Referentenschulung und seminaristische Durcharbeitung des neuen Parteistatuts. Teilnehmerkreis: Parteileitung, Sekretäre der Grundorganisationen, Propagandisten und Agitatoren.
5. Durchführung von Mitgliederversammlungen in sämtlichen Grundorganisationen, um den Genossen die Bedeutung des neuen Parteistatutes gründlich zu erläutern. Behandelte Punkte: Organisatorischer Aufbau, Parteilehrjahr, Überprüfung der Parteimitglieder und Kandidaten, Erteilung von Parteiaufträgen.
6. Einige qualifizierte Genossen leiten die Grundorganisationen bei der Verwirklichung der gefaßten Beschlüsse an.
7. Jede Grundorganisation benennt einen Genossen, der für die Berichterstattung verantwortlich ist. Die dafür bestimmten Genosssen werden in einem Seminar über die Bedeutung der Parteiinformation für ihre Aufgabe befähigt.

Die Diskussion, welche der Beschlußfassung vorausging, zeigte, daß auch ein Teil der Mitglieder der Parteileitung und der Sekretäre der Grundorganisationen weder die Bedeutung noch die große Hilfe dieser von der Org-Instrukteur-Abteilung beim Zentralkomitee ausgehenden Kritik erkannten. Diese Genossen waren auch nicht imstande, ihre eigene Arbeit selbstkritisch zu überprüfen.

Worin bestanden die Ursachen für dieses Niehterkennen der Fehler und für die im KWO vorhandene Unterschätzung eines richtigen Parteiaufbaus?

In der Parteiorganisation des KWO wurden die Mitgliederversammlungen über die Beschlüsse des III. Parteitages nur formal durchgeführt. Auch die Parteileitung beschäftigte sich nur formal mit den Beschlüssen des III. Parteitages. Sie unterließ es, aus diesen Beschlüssen die konkreten Aufgaben für die Betriebsparteiorganisation des KWO herauszuarbeiten. Daher konnte die Parteileitung dieses wichtigen Großbetriebes auch nicht die große Bedeutung des neuen Parteiaufbaues als eines entscheidenden Mittels zur Verbesserung der Arbeit erkennen.

Die Verwirklichung der oben angeführten Beschlüsse führte bald zu einer stärkeren Teilnahme der Genossen am Parteileben. Diese drückte sich aus in der organisierten Teilnahme am Aufbausonntag, in einer starken Beteiligung der Genossen an den Vorbereitungen zum 1. Mai — so waren im KWO die ersten Sonderverpflichtungen in Berlin anläßlich des 1. Mai zu verzeichnen — und an der Durchführung gut vorbereiteter Mitgliederversammlungen zur Durcharbeitung des Beschlusses des Zentralkomitees zur Verbesserung der Agitationsarbeit.

Auch die in „Neues Deutschland" besonders angesprochene Grundorganisation 8, in der seit langem keine systematische Parteiarbeit geleistet wurde, vollzog eine entschiedene Wendung in ihrer Arbeit. Eine große Hilfe bedeutet hier die anläßlich der Überprüfung der Mitglieder und Kandidaten gefaßte Selbstverpflichtung unseres Genossen Schulz. So konnte diese Grundorganisation nicht nur eine Neuwahl der Leitung durchführen, sondern unsere Genossen erreichten endlich auch eine ordnungsgemäße Kassierung. Gleichzeitig konnte die Teilnahme am Parteilehrjahr von 20 auf 46 Prozent erhöht werden. Aber was das wichtigste ist: Die Kollegen der Drahtfabrik sagen jetzt in ihrer Diskussion: „Man merkt endlich wieder, daß eine Parteigruppe besteht."

Die nächsten Aufgaben, die vor der Parteiorganisation des KWO stehen, sind die Durchführung einer zweiten Mitgliederversammlung in allen Grundorganisationen, die Ergänzung beziehungsweise die Neuwahl der Leitungen und die Wahl der Delegierten für die Ende Mai stattfindende Betriebsdelegierten-Konferenz.

Mit der Neuwahl der Leitung der Betriebsparteiorganisation hoffen wir die ärgste Schwäche der bisherigen Leitung — ihre schlechte soziale Zusammensetzung — zu beheben. Wir wollen solche Genossen mit der Leitung der Parteiorganisation betrauen, die mit der Produktion unmittelbar verbunden sind. Damit sichern wir gleichzeitig eine gute Verbindung mit den Kollegen im Betrieb. Der Parteileitung ermöglichen wir damit, wirklich konkrete und realisierbare Beschlüsse zu fassen, die auf Grund der tatsächlichen Lage im Betrieb entstanden sind. Die neugewählte Leitung wird ihr Augenmerk besonders auf die Überwindung der noch vorhandenen Überreste des Sozialdemokratismus in Organisationsfragen richten müssen. Noch haben nicht alle Genossen die Notwendigkeit der Veränderung des Aufbaus unserer Parteiorganisation nach dem neuen Statut, insbesondere der Schaffung von Schicht- und Parteiorganisatoren, erkannt. Weiterhin finden wir diese Überreste des Sozialdemokratismus in der Benutzung falscher, noch immer in den Grundorganisationen herumgeisternder Begriffe wie: „Zehnerkassierer, Literaturobmann, Protokollführer" usw.

Zu den in „Neues Deutschland" aufgezeigten Schwächen und Mängeln nahm auch das Kreissekretariat Köpenick unserer Partei selbstkritisch Stellung und stellte fest, daß die Anleitung in diesem entscheidenden Betrieb äußerst mangelhaft war. Die Genossen des Kreissekretariats glaubten offensichtlich, es genüge, einen Instrukteur einzusetzen. Dabei versäumten sie, sich ständig über den Fortgang der Arbeit zu informieren und die Arbeit in diesem wichtigen Betrieb unmittelbar anzuleiten.

Die Kreisleitung informierte sich, ob die Mitgliederversammlungen regelmäßig durchgeführt werden, aber es fehlte an einer Kontrolle, wieviel Prozent der gesamten Mitgliedschaft an diesen Versammlungen teilnahmen und wie die von der Partei gestellten Themen durchgearbeitet wurden. Vor allen Dingen wurde versäumt, ständig zu untersuchen, ob und wie die Beschlüsse der Partei ihre praktische Anwendung in der Arbeit der Parteiorganisation des Betriebes gefunden haben.

Die im KWO zutage getretenen Mängel und Schwächen sind deshalb auch ein ernstes Signal für das Kreissekretariat, seine Arbeit selbstkritisch zu überprüfen. Um zu verhindern, daß die auf der Sitzung des Kreissekretariats mit den Genossen der Parteileitung des KWO gefaßten Beschlüsse nur formal durchgeführt werden, wurde der 1. Sekretär der Kreisleitung direkt für die Anleitung der Parteiorganisation und Kontrolle der Durchführung der gefaßten Beschlüsse verantwortlich gemacht.

1. Sekretär der Kreisleitung Köpenick
Stein

Sekretär der Großbetriebs-Parteiorganisation KWO
Becher